

Medienmitteilung der Arbon Energie AG

30.08.2022

Stromtarife steigen um acht Prozent

Dank vorausschauender Beschaffung und tieferer Betriebskosten kann die Arbon Energie AG den Anstieg der Stromtarife per 2023 dämpfen.

Nachdem die internationalen Grosshandelspreise für Energie explodiert sind, liegen die aktuellen Beschaffungspreise für Strom aktuell bei 85 Rappen pro Kilowattstunde (Stand: 25. August). Ebenso teurer geworden sind die Kosten für die vorgelagerten Netze und auch die Abgaben wurden massiv nach oben angepasst. Viele Schweizer Stromversorgungsunternehmen haben deshalb bereits Tarifierhöhungen um 30 Prozent und mehr angekündigt.

Monatlich 6,5 Franken mehr

Die Arbon Energie AG konnte die Tarifanpassungen hingegen in einem moderaten Rahmen in Schach halten.

Strom für private Haushalte wird per 2023 um 8 Prozent teurer und wird rund 8.5 Rappen pro Kilowattstunde kosten. Ein Vierpersonenhaushalt mit einem Stromverbrauch von 4'500 Kilowattstunden wird damit 6,50 Franken mehr pro Monat bezahlen müssen. Für einen Gewerbebetrieb mit 30 Megawattstunden Verbrauch und 15 kW Anschlussleistung werden die Stromkosten pro Monat um 39 Franken steigen.

Vorgelagerte Netze teurer

«Die Entwicklung der steigenden internationalen Energiepreise, Vorliegerkosten und Abgaben kann dank einer langfristigen Einkaufsstrategie und der Beteiligung an Schweizer Kraftwerken abgefedert werden», erklärt Silvan Kieber, Geschäftsführer der Arbon Energie AG.

Die Aufwendungen für die vorgelagerten Netze – sie sind der grösste Kostenblock für die Tarife - erhöhen sich in Arbon um gut zehn Prozent. Leicht tarifsenkend hätten sich die niedrigeren internen Betriebskosten ausgewirkt, so Kieber. Insgesamt führe dies zu einer Steigerung der Netzkosten bis zu vier Prozent im Haushaltssegment.

Während die Abgaben an die Stadt und den Bund für die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) unverändert bleiben, verdreifachen sich hingegen die Aufwendungen für die Systemdienstleistungen, die damit für alle Kunden um neun Prozent angehoben werden.

Sparen ohne Komfortverlust

Durch gezielte Sparmassnahmen lassen sich die höheren Energietarife im Haus kompensieren. Wer zum Beispiel anstelle mit Ober- und Unterhitze mit Umluft bäckt, kann die Temperatur um 30° reduzieren. Das spart bis 15 Prozent Energie. Einsparungen lassen sich ebenso durch Schalterleisten für Drucker und Ladegeräte erreichen. Würden allein alle Drucker in der Schweiz beim Standby vom Stromnetz getrennt, könnte nahezu der gesamte Jahresstromverbrauch von Arbon gedeckt werden.

Weitere interessante Tipps auf - www.energieschweiz.ch